

Lusitanien, Ungarn, Polen und Siebenbürgen niedergeschlagen, „turrim hanc diuturnitate temporis et procellarum saevitia varie labefactatam sumptibus Elector pristinae formae restitui novaque coronide ornari iussit“; der Bericht nennt dabei die Beamten der Meißner Prokuratur Johann Paul Kaden aus Schleusingen und Abraham Heinemann aus Chemnitz.

Bei dieser Gelegenheit wurde das Dach erneuert. Eine Eingabe des Kapitels von 1665 bezeichnet die Orgel als sehr wandelbar. (Haupt-Staatsarchiv Loc. 8983, Reparatur der Gebäude 1665—72.) Sie wurde später nach Mühlberg abgegeben.

In einer Verordnung vom 24. September 1677 heißt es, der Kurfürst Johann Georg II. habe bei seiner Anwesenheit in Meißen die Metallmonumente von der Feuchtigkeit sehr angelaufen und unsauber gefunden. Er ordnete an, daß das beschädigte Dach sorgfältig in gutem Stand erhalten werde, übertrug die Leitung der Arbeiten dem Oberst Wolf Caspar von Klengel, die Reinigung dem Gürtler Simon Berthold und dem Maurermeister Georg Hauswald, beide in Meißen. (Haupt-Staatsarchiv, Collection Schmidt, Procuraturamt Meißen, Vol. II b Nr. 14.)

Das Innere wurde in den folgenden Jahren erneuert, wovon eine an der Westwand nach Entfernung der Orgel angebrachte Inschrift Kunde gibt:

Inschrifttafel in geschnitztem, weißem und goldenem Rahmen.

Auf Holz (?), schwarz mit goldenen Lettern.

D. O. M. S. / Johannes Georgius II dux Saxoniae Juliae Cliviae et Montium
Sac. Rom. imperii archimarschallus et elector hoc sacellum tot electorum et principum e regia Saxonum stirpe oriundorum tum belli pacisque artibus clarissimorum heroum sepulcris inclytum singularis in majores optime meritos gratitudinis et pietatis ergo e pristino squalore quo hactenus delituit et tantum non ruinam minatum est hunc in modum repari et ab injuria temporum vindicare curavit.

Schon 1697 besserten Maurermeister George Heyer und Zimmermeister Barthel Schmied den Dachreiter aus. 1707 wurden dem Könige August dem Starken zwei Modelle für seine Umgestaltung vorgelegt. Der nun fertiggestellte Bau bestand aus einem übereck gestellten rechteckigen Unterbau, einer offenen achteckigen Laterne, Haube mit zweiter Laterne und Haube. Er war mit Kupfer beschlagen.

Die Ausgestaltung des Innern der Kapelle war ein einheitliches Werk Klengels. Es wurde ein Verschluß des Tores in das Hauptschiff geschaffen. Schmiedeeisernes Gitter, vergoldet, in vier Teilen sich öffnend, aus durchgestecktem Rundeisen, die bei 14 cm Abstand sich rautenförmig überschneiden. Mit einigen durchgesteckten kreisförmigen und vierpaßartig behandelten Ringen. Auf den oberen Feldern zwei Kartuschen aus Eisenblech, auf denen das Kurwappen und das sächsische Wappen. Mit Vorsteckriegeln, das Kastenschloß erneuert. In der Höhe bis zu den Fenstersohlbänken wurde eine schlichte glatte Wand hergestellt, die auch über dem Gewände des Tores in das Hauptschiff sich hinzog. Die lebensgroßen Steinstatuen, die ursprünglich hier standen, scheinen bei dieser Gelegenheit entfernt worden zu sein. Vor die Dienste waren der Wand Streifen vor-